

Text: 2 Chronik 19, 5. 6. 7.

Josaphat bestellte Richter im Lande in allen besten Städten in Juda, in einer jeglichen Stadt etliche. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn; und Er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hütet euch, und thuts. Denn bey dem HErrn, unserm GOTT, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

Est. A-10877

Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte Ihn,
Amen.

Eollen Ihre Kayserl. Majestät Landesmütterl. und Kayserl. Wunsch und Gebet, und mögte es mit goldenen Buchstaben in das Herz aller getreuen Unterthanen geschrieben seyn! die Worte, da Allerhöchst: dieselben in der Verordnung zur Verwaltung der Gouvernements wünschen: „ Wir leben der Hofnung, daß jeder gutdenkende Mensch und jeder treugesinnte „ Sohn des Vaterlandes sich eifrigst bestreben werde Unsern heilsamen Absich: „ ten in so ferne diese neue Einrichtungen ihn betreffen könnten, nachzukommen, „ und Uns dadurch für die Unserm ganzen Volke, vermittelst einer einzigen „ Anordnung, aufs neue erzeugte mannigfaltige Wohlthaten, seine schuldige Er: „ kenntlichkeit zu bezeugen.

„ Wir beten und flehen zu Gott, er wolle diese Unsere Einrichtung zum „ Glück der Unterthanen, zur Beförderung der wahren Gerechtigkeits: Verwal: „ tung, zur Verbesserung der Sitten und zur Ausbreitung aller christlichen Zu: „ genden, viele Jahre durch mit erwünschtem Erfolge segnen. „ „ „ Sollen diese Kayserl. Wünsche erfüllet werden, und soll der Segen Gottes über uns kommen, so ist es nothwendig, daß wir mit unsrer huldreichen Monarchin Gott von Herzen um seine Gnade anrufen, dabey aber unsre Unterthanen: Pflicht: ten treulich zu erfüllen suchen. — Wolmar, richte heute in Dir ein Denk: mal der Freude und des Danks auf. Gedenke, da jetzt die Statthalterschaft bey Dir eröffnet wird, an die ausnehmende Gnade Ihre Kayserl. Majestät, Allerhöchst welche Dich aus dem Staube hervorzieht, und zu einer glänzenden Würde und Kreisstadt erhebt. Es drücke diese Kayserl. Gnade ein neues Siegel der eifrigsten Unterthanen: Treue auf die Herzen deiner jetzigen Ein: wohner, und ihre späteste Nachkommenschaft behalte diese Landesmütterliche Huld im unvergeßlichen und demuthsvollem Andenken.

Ich soll bey Einführung der Richterstühle hieselbst meinen Zuhörern ein Wort des Herrn vortragen, und wie kan ich diesem Zweck gemässer handeln, als wenn ich aus dem verlesenen Textes Worten:

Das pflichtmäßige Verhalten der Richter, und derer, die vor Gericht zu thun haben, betrachte?

A 2

I. Der

Est-A

Tartu Riikliku Olikooli
Raamatukogu

16 431

42648531

I. Der Richter.

So wie bey allen unsern Geschäften, wenn sie gelingen sollen, die wahre Gottesfurcht zum Grunde liegen muß, so und noch vielmehr muß die Gottesfurcht beym Richteramte die Triebfeder, Gefährtin und Führerin seyn. Der König Josaphat bezeugt, daß dieses eine Haupteigenschaft eines Richters seyn müsse, deswegen schärft er sie ein, und spricht: Lasset die Furcht des HERRN bey euch seyn. Die Furcht des HERRN, sagt David, ist der Weisheit Anfang. Die Furcht des HERRN, spricht Salomo, hasset das Arge, die Hoffarth, den Hochmuth und bösen Weg. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nüz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Nebst der Gottesfurcht verlangt Josaphat eine genaue Vorsicht in Abfassung des Urtheils. Sehet zu, sagt er, was ihr thut. Und, hütet euch. Diese Vorsicht fodert, daß ieder mit Geduld angehört werde. Verhöret eure Brüder, spricht Moses dort, da er Richter einsetzte, und richtet recht zwischen jedermann, und seinem Bruder und dem Fremdling. Und da er ihnen die Befehle giebt, wie sie sich im Lande der Verheißung zu verhalten haben, sagt er: Die Richter sollen wohl forschen. Sollen Richter wohl, oder aufs fleißigste forschen, so müssen sie alle Sachen, Umstände und Absichten genau beprüfen. Sie müssen genau erwegen, in wie weit die Sachen mit den Gesetzen übereinstimmen, oder dagegen streiten. Sie müssen sich daher mit den Gesetzen gehörig bekannt machen, die Hülfsmitteln zu mehreren Kenntnissen zu gelangen, aufs sorgfältigste brauchen, ihre Erkenntnis zu erweitern und zu rechten Fertigkeit zu kommen, sich äusserst bemühen. Sie müssen vorzüglich dasjenige Buch zur Hand nehmen, das nicht nur die Vorschrift des Verhaltens anzeigt und die Kenntnisse vermehrt, sondern das selbst die Kraft, Lust, und Willen zum Guten mittheilt, das Buch, das die rechte Laufbahn anweist, das Buch das Trostgründe in der Sterbensstunde verschafft, das Buch, durch dessen rechten Gebrauch Freudigkeit am Tage des Gerichts Gottes erlangt werden kan, das Buch, meine ich, davon David im ersten Psalm spricht: Wohl dem, der des HERRN Gesetz Tag und Nacht, das ist, vorzüglich in den Morgen- und Abendstunden, betrachtet, der ist wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

Mit dieser Kenntniß muß die Liebe zur Gerechtigkeit verbunden seyn. Josaphat fodert solches, da er spricht: ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HERRN: bey dem HERRN, unserm GOTT, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenkt's. Die Liebe zur Gerechtigkeit untersagt das Ansehen der Person. Weder Hohe um ihrer Hoheit und Würde, noch Reiche um ihres Reichthums, noch Arme um ihrer Armuth und Dürftigkeit müssen bey Gericht in Anschlag gebracht werden. Hier muß es heißen, was dort Moses befahl: richtet recht zwischen jedermann. Ihr solt nicht unrecht handeln am Gericht, und solt nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren. Du solt den Geringen nicht schmücken in seiner Sache. Und folglich muß alle unzeitige Menschenfurcht wegfallen.

Josaphat fügt noch die Bewegungsgründe hinzu, welche Richter zum pflichtmäßigen Verhalten antreiben sollen. Der HERR ist mit euch im Gericht. Der HERR ist mit einer sonderbaren Gegenwart im Gericht. Er sieht auf alles, was vorgeht, Er steht dem Gottesfürchtigen Richter bey, Er leitet, schützt, segnet ihn: wie Er im Gegentheil das Ungerechte hasset und bestraft. Christlichgesinnte Richter stellen sich stets die Gegenwart ihres Erlösers, als des Richters aller Welt vor, und daß, wie alle Menschen, so auch sie dereinst vor dem Richterstuhl Christi offenbaret werden müssen: auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Wir kommen nunmehr II. zur Betrachtung des Verhaltens derer, die vor Gericht zu thun haben.

Die vor Gericht zu thun haben, sind entweder die Parten selbst, oder die Sachwalter. Ueberhaupt müssen alle und jede die Richterstühle ehren, denn das Gericht ist Gottes. Insonderheit aber müssen sich Parten scheuen, daß sie keine ungerechte Sachen vortragen. Gott widersteht dem Ungerechten. Ich lasse, spricht Gott durch Mosen, den Gottlosen nicht Recht haben im Gericht. Und, der Gottlosen Weg vergehet.

Gerechte sollen ihre Sachen nebst dem Richter vorzüglich GOTT befehlen: Denn Er wird ihre Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und ihr Recht wie den Mittag, wenn sie anders dem HERRN stille sind und auf ihn warten.

Und nun noch von den Sachwaltern. Sie haben ein vortreflich Amt. Sie sind des Blinden Auge, des Blöden Verstand, des Unberedeten Mund, des Fremdlingen Freund, der Witwen und Waisen Rathgeber, des Unterdrückten Retter. Doch wehe ihnen, wenn sie dies vortrefliche Amt misbrauchen. Wehe denen, sagt der Prophet, die Böses gut, und Gutes böse heißen: die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Darum wie des Feuersflamme Stroh verzehret, und die Lohe Stoppeln hinnimt: also wird ihre Wurzel verfaulen, und ihre Sprossen auffahren wie Staub. Wohl ihnen aber, wenn sie gerechte Sachen führen, Ehre genug, daß sie hier auf Erden ein Amt bekleiden, dessen sich selbst der Sohn Gottes zur Rechten der Majestät im Himmel nicht schämt. Wir haben einen Fürsprecher, Sachwalter, sagt Johannes, bey dem Vater, JESUM CHRIST, der gerecht ist.

Gebet.

HERR, mache einen jeden unter uns in seinem Amt und Stande treu, damit deine Ehre und die Wohlfarth der Menschen befördert werde, auf daß wir an jenem grossen Tage die erfreulichen Worte hören mögen: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen: gehe ein zu deines HERRN Freude, Amen.